

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 85 (1959)

Heft: 32

Rubrik: Unsere Leser als Mitarbeiter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Leser als Mitarbeiter

Ich bin Pfarrer und habe fünf Buben, die zwar nicht ungeraten sind, aber doch im Dorfe nicht ganz so vorbildlich und gesittet sind, wie man's gerne hätte. Meine Frau führt einen ständigen Kampf um die gute Kinderstube. Jetzt wechsle ich die Gemeinde, und beim Essen reden wir über den neuen Ort, und wie wir uns dort einrichten wollen. Wie der Gesprächsstoff zu Ende ist, fragt Hermannli: «Münd mir dänn deet au öppis schiine?» HG

Als vor hundert Jahren, im August 1859, die Eisenbahnlinie Turgi-Koblenz-Waldshut eröffnet wurde, herrschte im aargauischen Städtchen Klingnau Erbitterung, weil die dicht vor seinen Toren gelegene Station nicht Klingnau, sondern Döttingen heißen sollte (sie lag

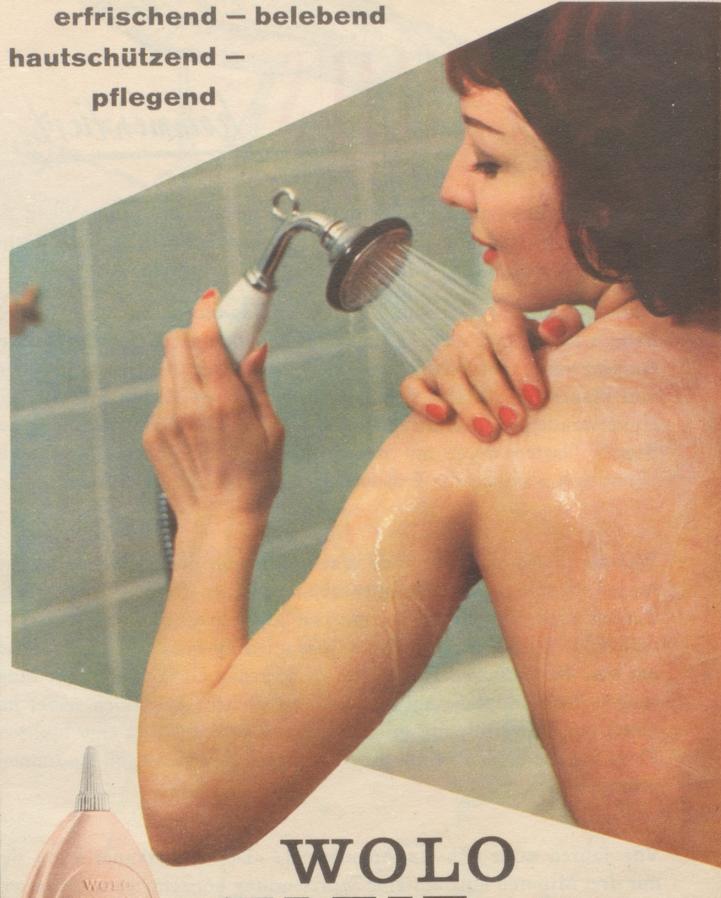
eben auf Döttinger Boden). Die Klingnauer wurden bei der Kantonsregierung vorstellig, jedoch die Döttinger wußten sich zu wehren. Schließlich fand die zuständige Bahndirektion in Zürich (Nordostbahn) einen geradezu salomonischen Ausweg: Sie benannte die Station *Döttingen-Klingnau* und beschriftete sie auf der Döttinger Seite auch so. Auf der andern, der Stadt Klingnau zugekehrten Seite aber ließen die Bahnherren des lieben Friedens wegen anschreiben: *Klingnau-Döttingen*, und der Streit war geschlichtet.

Wir diskutierten am Stammtisch rund um den Zylinderhut. Da wir uns über die normale Höhe dieser etwas selten gewordenen Kopfbedeckung nicht einigen konnten, versprachen wir demjenigen, der mit seiner geschätzten Zentimeterzahl

erfrischend – belebend

hautschützend –

pflegend



WOLO KLEIE DUSCHBAD

In der ausgiebigen Plastikflasche zu Fr. 5.— in den einschlägigen Fachgeschäften.



ALPENFLORA

Für die Jugend von Professor W. Schneebeli

114 Alpenblumen in Vierfarbenbuntdruck auf 24 Tafeln Preis Fr. 4.50
Aus dem Inhalt: Der Alpenblumengarten. Von den Alpenpflanzen im allgemeinen
Von der Arbeit und dem Nutzen der Alpenpflanzen. Der Pflanzenschutz.

Zu beziehen in Buchhandlungen und Papeterien oder beim Verlag E. Löpfe-Benz
Rorschach

der tatsächlichen Höhe am nächsten käme, eine gute Flasche Wein. Um die umstrittene Höhe einwandfrei festzustellen, telephonierten wir einem uns bekannten Hutfandler und bat ihn um fachmännische Auskunft. Doch auch der Fachmann wußte hier nicht genau Bescheid und bat uns um Geduld, er wolle in dem eine Viertelstunde von seiner Wohnung gelegenen Geschäft nachmessen gehen. Wir warteten bei einem Jäff auf die ersehnte Antwort. Doch als der Zeiger gegen die elfte Stunde rückte, ohne daß wir der Lösung näher gekommen wären, beschlossen wir, Nr. 11, die allwissende Auskunftsstelle der PTT, in dieser heiklen Frage zu bemühen. «Ich werde Ihnen bald Auskunft geben können», sagte das Fräulein vom Amt, «denn gerade vorhin hat ein anderer Herr genau die gleiche Frage gestellt.» Wamü

Ich besuche einen 83jährigen Mann, der sich erst mit 50 Jahren verheiratet hat. «Sie händ aber lang gewartet mit Hürate», sage ich ihm.

Worauf er mir zur Antwort gibt: «Wüssed Sie, Härr Pfarrer, ledig chammer au fröhlich si.» HG

Gegenwärtig lese ich meinen Konfirmanden die tolle Geschichte von Hambraeus «Grim und Irina» vor. Sie handelt von Wikingern, die zum christlichen Glauben übertreten. In der vorletzten Stunde lasen wir, wie ihr Schiff in Norwegen bei einer christlichen Niederlassung gelandet war und der Häuptling Grim sich anschickte, beim dortigen christlichen Priester zusammen mit seiner in Irland geraubten christlichen Braut Irina seine Trauung vorzubereiten. Seine Wikinger füllten ihre Freizeit mit Fischen aus. Und nun fragte ich zur Repetition in der letzten Stunde: «Was machten sie während ihrer Freizeit?» Antwort eines Konfirmanden (halt, noch nicht, zuerst kam wie gewohnt keine Antwort). Ich fragte noch einmal: «Was war ihre Freizeitbeschäftigung?» Jetzt kam die Antwort:
«Sie heirateten!» Z St